

39, Highstone Mans.,  
84, Camden Road,  
London N.W.1.  
Tel.: GULLIVER 4690.

28.7.52.

Meine liebe Frau von Harbou,

Vor allen Dingen muss ich noch einmal sagen, wie ich mich freue, dass wir wieder in Verbindung sind. Sie koennen sich gar nicht denken wie oft ich an Sie gedacht, von Ihnen erzaehlt und Sie zitiert habe ("mit der Geschwindigkeit einer eingeseiften Sternschnuppe", "die Staatsparteiliche Mast", "es ist nicht leicht 'nen Stachelschwein 'nen Scheitel zu ziehen" undsoweiter.

Eigentlich moechte ich nur fragen, fragen, fragen, weil ich doch natuerlich alles ganz genau wissen will, was Sie seit 1939 erlebt und - ich fuerchte auch "erlitten" haben. Wie geht es Ihnen Wie leben Sie? Was haben Sie geschrieben? Sind auch Filme geboren Was ist aus Gruber, Hildchen, Biswanger, Schwester Lilli, der Schmitz, Vollbracht und last not least Aji geworden? Alles interessiert mich und ich moechte ueber alle gern so viel als moeglich wissen, die Tiere nicht zu vergessen.

Nun will ich versuchen, ueber mich zu schreiben. Aber wenn ich da anfangen wo ich sozusagen "aufgehoeert" habe, d.h. auf dem Lehrte: Bahnhof am 17. Mai 1939, mein kleines Paulchen, (das mir selbst an diesem furchtbaren Tage noch das Leben, ich meine das Abschiednehmen so leicht gemacht hatte als moeglich) zuruecklassend, bis heute, dann muss ich ein dickes Buch schreiben und dazu habe ich leider nicht die Zeit. Der Tag ist viel, viel zu kurz und die Zeit rast, womit ich eigentlich schon die Hauptsache ueber mich gesagt habe: dass es mir gut geht. Es ist mir nach aussen hin immer gut gegangen, ich habe vom ersten Tag bis heute immer Arbeit gehabt und bis auf 3 Monate in einer ganz schrecklichen Stellung als Dienstaedchlein war die Arbeit immer nett, teilweise sogar befriedigend. Gesundheitlich geht es mir gut, ich habe natuerlich Rheuma, aber das ist hier eine Selbstverstaendlichkeit und man macht nicht viel Aufhebens davon. Die Englaender machen ja ueberhaupt von gar nichts etwas her. Ich fuehle mich hier sehr zu Hause, eigentlich vom ersten Tag an, liebe London unbeschreiblich und das Land ist herrlich. Man hoert nie auf, Neues und Schoenes und Interessantes zu entdecken. Ich wuenschte, ich koennte Ihnen etwas zeigen. Es ist mein sehr grosser Wunsch, Sie einmal hier zu haben. Wird das wohl moeglich sein? Sie werden verstehen, dass ich nicht nach Deutschland komme. Manche Refugees koennen es, ich nicht. Aber ueber all das muessten wir unmuendlich unterhalten, um alles erklaren und verstehen zu koennen.

Ja, bevor ich richtig anfangen, will ich noch eine Kleinigkeit erzaehlen, die ich nicht vergessen habe und nicht vergessen will, trotzdem sie sich am Tage meiner Ankunft in London ereignete. Ich kam mit zahllosem Gepaeck an, das Maedchen meiner Tante holte mich

vom Bahnhof ab, wir nahmen ein Taxi und luden alles Gepaeck auf bis das Taxi beinahe krachte, fuhren und fuhren wie mir schien eine Heigkeit zu meiner Tante, die mir im Basement ein Zimmer besorgt hatte, ich bezahlte das Taxi von meinen 10s, die ich hatte mitnehmen duerfen, und gab (ich schaeme mich noch heute ueber die Kleinheit) 6d Trinkgeld. Nach einer Minute klingelt es, der Taxi Chauffeur stent vor der Tuer und fragt ob er wohl einen Refugee gefahren haette. Das Maedchen meiner Tante sagt ja. Der Taxi-chauffeur gibt die 6d zurueck und sagt er naehme das Trinkgeld nicht und war nicht zu bewegen es doch anzunehmen, als man ihm erklaerte ich haette noch ein paar Shillinge uebrig.

Wein, so wird dieser Brief ja nie fertig. Ich muss zunaechst mal ganz kurz aufzaehlen, was ich getan habe und alle Details fue spaeter aufheben. Erste Stellung als Dienstmaedchen bei einem indischen Arzt. Diese Stellung hatte mir meine Cousine Nora besorgt, sie schrieb mir woertlich nach Berlin: "Das ist eine Lebensstellung fuer Dich, Du hast aussergewoehnliches Glueck." Die "Lebensstellung" dauert aber nur eine Woche, denn da war das Gehalt, das ich dringend brauchte, faellig aber - nicht vorhanden. Ausserdem gab es nichts zu essen, ich lebte von Woolworth und guetigen Gaben von den paar Freunden, die ich hier hatte. So ging es nicht weiter, umso weniger als der Mann nicht ganz richtig im Kopfe war, nachts sein einziges paar Schuhe im Trommelfeuer gegen meine Tuer schmiss, ich kein Bett hatte, sondern auf Koffern und Stuehlen schlief usw. So verliess ich die Lebensstellung, trotzdem es damals schwer war eine Stellung als Maedchen zu finden, denn die Englischen Hausfrauen hatten schnell herausgefunden, dass die Refugee Dienstmaedchen nicht viel Ahnung von Tuten und Blasen, geschweige denn von Boilers, usw. hatten. Nach ca. 14 taegigem Suchen fand ich schliesslich eine sehr guenstig aussehende Stellung, die aber frueh um 6 anfang und ohne Unterbrechung um 11 Uhr nachts endete. Madam fuehlte mir die Muskeln, far sie wohl nicht kraeftig genug und schmiss mich raus. In dieser Stellung, die 3 Monate dauerte, nahm ich 12 lb. ab und war wirklich Haut und Knochen. Dazu brach der krieg aus und ich wusste, mein Paulchen kommt nun wohl nicht mehr raus. Abgeschnitten von allen, die zu mir gehoerten und kein Geld und keine Bleibe - na, das ar nicht so huebch, aber nach kurzer Zeit fand ich eine ganz reizende Stellung bei einer Aerztin und Psycho-Analytikerin, die mich wie ein human being behandelte, bei der ich 2 1/2 Jahre blieb und mit der ich noch heute sehr befreundet bin. Ich ging eigentlich nur von ihr weg, da ich dort kein eigenes Zimmer hatte und nie englisch hoerte. Ich ging dann noch kurze Zeit als Charwoman (ist wohl Reinemachefrau) und halbtags als Laufmaedchen zu einem jungen Englaender der Guertel herstellte. Da lernte ich das West-End kennen, allerdings nicht die Hauptaufgaenge, die sehr schoen sind. Abends arbeitete ich noch manchmal bei meinem frueheren Chef, Dr. Ernst Wolff, der bis zur Nazi Zeit Praesident der deutschen Anwaltskammer war. Er lebte hier mit seiner Frau in 2 winzigen Zimmern und ist jetzt als Lecturer on Law in Bonn. Durch Zufall wurde mir eine Stellung bei einer kaufmaennischen

Firma angetragenen, wo ich ein Jahr blieb und sehr viel lernte. Englische Kurzschrift hatte ich in meiner Dienstmädchenstellung bei der Aerztin abends im Bett gelernt. Dann ging es weiter bergauf mit einer ueberaus befriedigenden Stellung als Welfare Worker bei der Refugee Children's Movement im Bloomsbury House. Ich wurde der Liaison Officer zwischen den jugendlichen Refugees und dem Public Assistance Board. Meine Kinder waren zwischen 14 und 24. Dieser Stellung werde ich ewig nachtrauern, andererseits ist es natuerlich wunderbar, dass alle Refugees so gesettled sind, dass Refugee Organisationen nicht mehr noetig sind. Die wenigen Faelle von Krankheit, Alter usw. sind von einer juedisch/englischen Organisation uebernommen worden. Ich blieb bis zur Aufloesung dieses Committees dort, wurde von einem anderen uebernommen, das vom Home Office zur Kontrolle aller Refugee Organisationen Englands eingesetzt war, und als auch dieses zumachte, arbeitete ich kurz bei einem Anwalt, bei einem Architekten und bei einem Kaufmann. Am Abend hatte ich schon 2 Jahre lang einmal in der Woche abends fuer die fruere General Secretary der Children's Movement gearbeitet, die in derselben Kapazitaet jetzt beim Violet Melchett Infant Welfare Centre arbeitet. Sie fragte mich eines Tages ob ich vielleicht ganz zu ihnen kommen wollte, und da sie ein gutes Gehalt anbot und die Stellung ueberaus grosse Vorteile hat, nahm ich an. So bin ich seit beinahe 2 Jahren "Assistant to the General Secretary" of the Violet Melchett Infant Welfare Centre. Was die Arbeit betrifft, so mache ich von der Bedienung des Telephones an bis zu Kurzschrift und Tippen, Buchfuehrung, Gehaeltern und Löhnen, Bankabschluss, selbstaendiger Korrespondenz was gerade noetig ist. Ich arbeite in einem blitzblank gehaltenen Haus mit Zentralheizung (was das hier bedeutet kann sich keiner vorstellen) ausgezeichnete Kantine und zweimal am Tage stattfindenden Teabreak. Es gibt 4 Wochen Ferien (ganz ungewoehnlich lange fuer hier) im Jahr, 2 Tage extra frei zu Weihnachten und einen zu Ostern. Das ganze Centre ist eine riesengrosse Organisation fuer Kinder bis zu 5 Jahren, werdende und eben gerade gewordene Muetter, mit Kindergarten, Mothercraft Home (unsere letzte Errungenschaft ist ein 5 Tage altes schwarzes Baby, Fruehgeburt und nur eben gerade eine Handvoll), Trainings Centre fuer 27 Nursery Nurses usw. Wir kochen taeglich fuer ca. 120 Leute. Es finden 2 Mal taeglich Kliniken statt fuer Muetter und solche die es werden, fuer Kinder, die vaccinated oder immunisiert werden usw. - Fuer die Angestellten (alles nur weibliche) gibt es ein sogenanntes Superannuation Scheme, d.h. eine Versicherung, wovon die Haelfte der Praemie das Centre zahlt. Wir stehen im Wesentlichen unter dem London County Council, haben aber doch unseren voluntary status behalten, was ein grosser Vorteil ist.

Ich glaube, das ist das Wesentliche. Ach, wenn ich doch recht bald und ausfuehrlich von Ihnen hoeren wuerde!

Tausend liebe Gruesse und gute Wuensche  
allerherzlichst Ihr elter s